



Aceh auf dem Weg zum Referendum?

Ein Interview mit Professor Iskandar zum geschichtlichen Hintergrund, der gegenwärtigen Situation und den Vorstellungen über die Zukunft Acehs führte Azwar Hasan im August dieses Jahres in Leiden

Frage: Die zuletzt von der IFA erhaltenen Nachrichten sprechen davon, dass bereits ungefähr 140.000 AcehnesInnen aus ihren Dörfern geflohen seien und sich ihre Situation verschlechtert. Ihre Sicherheit ist nicht gewährleistet und es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Gab es etwas Vergleichbares jemals zuvor in der Geschichte Acehs? Wie kann man das erklären?

Professor Iskandar: Dies alles macht mich sehr traurig. Noch nie in der Geschichte Acehs hat es eine solche Flucht und Hungersnot gegeben. Obwohl während der japanischen Besatzungszeit (1942-45) der Bevölkerung der Reis von der kolonialen Regierung genommen wurde, blieb dem Volk genug für die täglichen Bedürfnisse, es litt keinen Hunger.

Wenn es um die aus den Fugen geratene Situation in Aceh geht, setzt die Regierung offensichtlich auf den Einsatz von Sicherheitskräften. So ist Aceh seit 1989 ein militärisches Operationsgebiet. Im gleichen Jahr wurde die Operation Nila (Indigo) durchgeführt, um den Anbau von Marihuana zu bekämpfen. 1990 wurde die Operation Jaringan Merah (»Rotes Netz«) mit dem Ziel der Bekämpfung der GAM (Gerakan Aceh Merdeka = Bewegung Freies Aceh) durchgezogen. Letztes Jahr, also 1998, gab es die Operation Wibawa (»Autorität«), und jetzt schickt die Regierung Einheiten zur Bekämpfung von Aufständischen mit einer Truppenstärke von 7000 bis 10.000 Mann in die Region. Weshalb greift die Regierung jetzt zu solchen Maßnahmen?

Eigentlich sollte die Regierung nicht die Fehler der Holländer wiederholen.

Früher hat Holland bereits einen Krieg zur Unterwerfung Acehs geführt, allerdings ohne Erfolg. Einige Jahrzehnte danach versuchte es die holländische Kolonialregierung mit einem kulturellen Ansatz und schickte den Professor Snouck Hurgronje, der die acehnesische Gesellschaft studieren sollte. Die Kultur der Rache oder Vergeltung in Aceh ist sehr stark. Die Ermordung von Brüdern

Eigentlich sollte die Regierung nicht die Fehler der Holländer wiederholen.

und Schwestern muss, gemäß dem islamischen Recht (*hukum Qishas*), durch Tötung gerächt werden. Wieviel Ermordete hat es also bereits gegeben, seitdem hier ein militärisches Operationsgebiet besteht? Das Ergebnis davon ist ein Trauma und Hass auf den Apparat der Regierung. Jetzt setzt die Regierung lediglich Gewalt ein, anstatt sich um die Kultur der lokalen Bevölkerung zu kümmern.

Ebenso wird die Lage nun durch die Propaganda einer bestimmten Gruppe in Aceh verschlechtert. Sie versprechen, dass, ist Aceh erst einmal frei, jeder Acehnese ohne zu arbeiten 2.000 US-Dollar pro Monat bekommen werde, nur aus den Exporterträgen für das aus acehnesischer Erde gewonnene Öl.

Warum wehrt sich die Bewegung in Aceh so stark gegen die Regierung? Das Problem der Ausbeutung und der sozialen Versorgung existiert schließlich nicht nur in dieser Provinz, sondern auch in Riau und Ostkalimantan. Gibt es hier eine

Verbindung mit der so harten und gewalttätigen Kultur der Acehnesen?

Ich denke, hierbei handelt es sich um einen historischen, sicherlich aber ebenso um einen kulturellen und sozialen Faktor. Aceh kann jetzt wieder als unterworfen bezeichnet werden, nach dem Kampf und dem langen Krieg gegen die Holländer war dies im Jahre 1913 nicht wirklich so. In der acehnesischen Gesellschaft gibt es den Wunsch nach Freiheit. Der pan-islamische Einfluss ist seit der Zeit der türkischen Osmanen in der Gesellschaft Acehs noch lebendig geblieben. Die Verbindung zwischen dem Sultanat von Aceh und dem türkischen Reich hat bis auf den heutigen Tag große Bedeutung für die acehnesische Gesellschaft gehabt. Der Einfluss des Pan-Islamismus ist von den Holländern damals sehr gefürchtet worden.

Tatsächlich gab es dieses Bewusstsein von einem Staat Aceh, obwohl sich die Region dann mit Indonesien verbunden hatte. Priorität hat der Wunsch, unter einem Staat mit islamischer Flagge zu leben.

Wenn das so ist, warum wollte Aceh sich dann am Anfang der Unab-

Professor Iskandar ist Spezialist für malaiische Manuskripte; seinen Dokortitel hat er von der Universität Leiden für seine Arbeit über »Hikayat Aceh« verliehen bekommen. Er wurde in den 20ern in Aceh geboren. 1959-63 war er stellvertretender Präsident der UNSYIAH, Banda Aceh und von 1970-76 Dozent an der UNSYIAH, Banda Aceh. Von 1986-96 war er Gastdozent an der Uni Brunei Daressalam und der Uni Kebangsaan Malaysia.

hängigkeit dem Einheitsstaat Indonesien anschließen, obwohl es bereits früher von den Holländern frei war?

Ja, das lag an der Politik Sukarnos. Indonesien sollte alle von den Holländern besetzten Gebiete mit einschließen, sich von Sabang bis Merauke ausdehnen. Deshalb bin ich der Meinung, dass Indonesien durch die Holländer vereinigt wurde, nicht durch die Indonesier selbst. Prinz Diponegoro hat gekämpft, um das Gebiet der Javaner von dem holländischen Kolonialismus zu befreien. Ebenso hat Teuku Umar Krieg geführt, um die Holländer aus Aceh zu vertreiben. Dann hat Sukarno ein Indonesien von Sabang bis Merauke beansprucht. Der indonesische Einheitsstaat war die Schöpfung einer Gesellschaft von Intellektuellen und hatte keine Wurzeln in der übrigen Gesellschaft. So verstanden sich die Acehnesen tatsächlich als Acehnesen mit einer eigenen kulturellen Identität, die Dayak mit einer eigenen Dayak-Identität und auch die Javaner mit ihrer eigenen javanischen Identität. Zu jener Zeit hatten sowohl Aceh als auch die anderen Gebiete einen gemeinsamen Feind, nämlich die Holländer. Alle überlegten, wie man sich von den holländischen Kolonialisten befreien konnte und hatten keine Gelegenheit, an sich selbst zu denken.

Den Aufstand gegen die Zentralregierung gibt es in Aceh also schon seit dem Beginn der Unabhängigkeit, so z.B. von der Darul Islam-Bewegung unter ihrem Führer Teungku Daud Beureueh. Warum also ist schließlich Abu [Anrede für näherstehende ältere Personen und Rufname für den Acehnesen namens Teungku Daud Beureueh — Anm. d. Red.] wieder bereit gewesen, in den Schoß der Republik zurückzukehren?

Zu dieser Zeit hat Abu noch gegen den Anschluss der Provinz Aceh an den Bezirk Nordsumatra und die Auflösung des regionalen Militärkommandos Iskandar Muda nach der Anerkennung der Souveränität der RIS durch die Holländer protestiert.

Damals habe ich die Universitas Syiah Kuala (UNSIK) vertreten, ich bin auch als Freund des

Sohnes von Hasballah Beureueh von ihnen empfangen worden; Nyak Adam Kamil seitens des Militärs und Teungu Sya'dan von der Gebietsregierung folgten, um Abu in den Bergen in der Nähe von Pantan Labu (Nord-Aceh) zu treffen und ihn zu bitten, vom Berg herunter zu kommen. Teungku Ali Hasjmi selbst kam als Gouverneur damals nicht mit, da

Priorität hat der Wunsch, unter einem Staat mit islamischer Flagge zu leben.

er von Abu nicht empfangen wurde. Das war zu der Zeit, als die Regierung über den Sonderstatus von Aceh im Bereich der Religion, der Kultur und der Bildung verhandelte. Aber es ist sehr bedauerlich, dass das alles nicht verwirklicht wurde.

Aber ist denn der Sonderstatus nicht deshalb nicht umgesetzt worden, weil es keine schriftlich fixierten Gesetze (de jure) über diesen Sonderstatus gegeben hat?

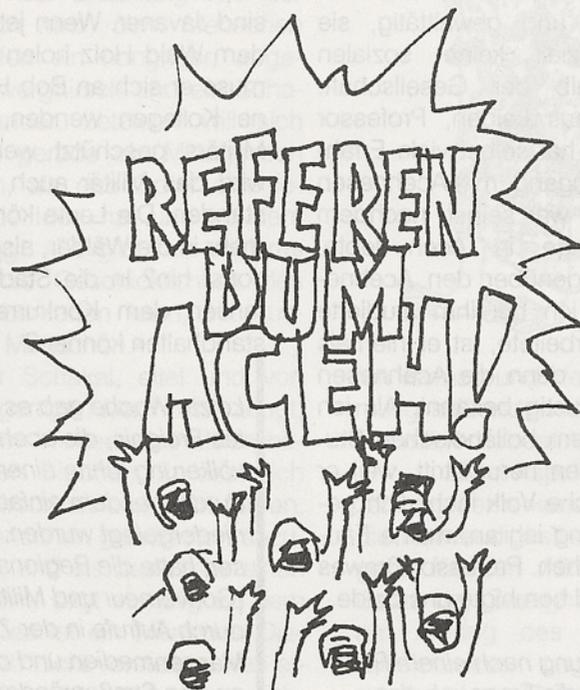
Ja, das mag sein. Abu ber'eh hat in Wirklichkeit Sukarno darum gebeten, alles schwarz auf weiß festzuhalten, aber dessen Antwort war: »Bin ich denn nicht der Präsident der Republik Indonesien, vertrauen Sie denn nicht dem Präsidenten?« Abu ber'eh hatte dem leeren Versprechen Sukarnos geglaubt. Außerdem gab es damals

keine richtigen Rechtsexperten oder Ökonomen in den Regionen, zu denen Aceh gehörte. Beispielsweise hatten Ali Hasjmi als Gouverneur der Region und der Oberbefehlshaber Syama'un Gam auch keine höhere Bildung. Ja, alles kann auf eine Täuschung durch das Zentrum damals zurückgeführt werden.

Wie verhält es sich mit dem kulturellen Faktor?

Durch die Auslöschung der eigenen kulturellen Strukturen Regierungform, also der Ämter des Imum Mukim und des Keuchik, ist die acehnische Gesellschaft sehr enttäuscht worden.

Es war ein großer Fehler von der Regierung, anstelle der lokalen Institutionen *kepala desa* (Dorfvorsteher) und *camat* (Bezirksvorsteher) einzusetzen. Die Funktionen des Imum Mukim und des Keuchik konnten nicht durch von oben aufgedrückte Funktionäre wie den Dorfvorsteher und Bezirksvorsitzenden ersetzt werden. Die Autorität und Macht dieser beiden neuen Organe kann nicht mit den Aufgaben der traditionellen Institutionen gleichgesetzt werden. Das Ergebnis davon war, dass sich die Bevölkerung vom Regierungsapparat abwandte. Zusätzlich verbreitete sich die Korruption innerhalb des Regierungsapparates epidemieartig, was zu dessen Autoritätsverlust weiter beitrug. Früher waren die Ämter des Imum Mukim und des Keuchik die Institution, wo die Bevölkerung auftre-



tende Streitfälle beenden konnte, Meinungsverschiedenheiten auszu-tragen und Gerechtigkeit zu suchen. Es handelte sich um Menschen, die ihre eigene Gesellschaft kannten und die auch ihre religiöse Expertise einbringen konnten. Dem Imum Mukim unterstand wie einem Imam der Einzugsbereich einer Moschee, was dem Gebiet eines *kecamatan* (Bezirk) entspricht und der Keuchik, eine Stufe unter ihm, war zuständig für ein *gampong* (indones. *kampung* = Dorf).

Warum ist das alles gerade so in Aceh passiert, und nicht in anderen Gebieten wie Ostkalimantan oder Riau, wenn man es von der Kultur her betrachtet?

In Ostkalimantan war die Gesellschaft tendenziell viel pluralistischer, dort gab es die Banjaresen, die Bugis, Leute von Kutai und auch von Java. Die dortige lokale Gesellschaft wurde nicht so in ihrer kulturellen Identität beeinträchtigt. Alle haben die Neigung, für die Interessen der eigenen Gruppen zu kämpfen. Es gab keine kulturellen Prinzipien, die so stark verankert waren wie im Fall von Aceh. Der Islam vereinigte die Gesellschaft und machte sie homogen. Deshalb gab es die einheitliche Forderung nach Einsetzung der Scharia in ganz Aceh. Jetzt kommen Forderungen nach der Beseitigung der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit durch die Zentralregierung und der langfristigen Folgen des Militäreinsatzes hinzu. Die Kultur von Aceh ist hart und gewalttätig, sie kennt tendenziell keine sozialen Strata innerhalb der Gesellschaft. Mein Lehrer aus Leiden, Professor GWJ. Drewes, hat selbst viele Erfahrungen im Umgang mit Acehnesen gesammelt. Er war selbst, nachdem er schon lange in Aceh lebte, schüchtern gegenüber den Acehnesen. Solange ich bei ihm studierte und mit ihm arbeitete, ist er niemals laut geworden, denn die Acehnesen sind als mordlustig bekannt. Als ich einmal mit einem holländischen Studenten in Leiden herumstritt, weil er das indonesische Volk lächerlich gemacht hatte, fing ich an, meine Fäuste zu gebrauchen. Professor Drewes kam vorbei und beruhigte uns beide.

Ist die Forderung nach einem Referendum über die Frage, ob das

acehneseische Volk sein Schicksal selbst bestimmen kann, wie es von den Studenten und den acehneseischen NGO's gefordert wird, der richtige Weg?

Ach, wie soll ich das beantworten, später heißt es, ich wäre subjektiv. — *langes Schweigen* — Ich denke, am wichtigsten ist, dass die Zentralregierung ihre Versprechen gegenüber dem Volk von Aceh erfüllt. Jetzt wird alles nach Java gebracht, die wirtschaftliche Entwicklung geht nicht voran. Früher lieferte Aceh Kühe nach Medan, Kopra nach Malaysia und exportierte auch Gummi und Palmöl ins Ausland. Stattdessen wird jetzt Holz exportiert, die Wälder sind abgeholzt, verursacht durch die Interessen von Bob Hasan, Prayogo Pangestu und anderen Freunden Suhartos. Es gibt einen Unterschied zwischen der jetzigen Regierung und der früheren. Früher ist man zum Keuchik

Das Militär wird auch als Feind verstanden.

gegangen, wenn man ein Haus bauen wollte, und bat um die Genehmigung, Bäume für den Hausbau fällen zu dürfen. Normalerweise nahm man Holz vom Meranti-Baum. Der Keuchik zeigte einem dann einen Ort, wo man die Bäume einschlagen durfte. Das war umsonst, man brauchte keine Gebühren zu zahlen. Jetzt ist der gesamte Wald an die Holzunternehmen verpachtet und deren Eigentümer sind Javaner. Wenn jetzt jemand aus dem Wald Holz holen möchte, dann muss er sich an Bob Hasan und seine Kollegen wenden, die von den Militärs geschützt werden. Deshalb wird das Militär auch als Feind verstanden. Die Leute können nun nicht mehr in die Wälder, also wo sollen sie sonst hin? In die Städte, wo sie garantiert dem Konkurrenzdruck nicht standhalten können?

Letzte Woche gab es ein interessantes Ereignis, die acehneseische Bevölkerung führte einen Massenstreik durch, bei dem einfach alle Arbeiten niedergelegt wurden. Währenddessen hatte die Regionalregierung (Gouverneur und Militärkommando) durch Aufrufe in der Zeitung, in den Massenmedien und durch Plakate an den Straßenrändern versucht,

die Bevölkerung zu veranlassen, keine Aktionen durchzuführen und dann ließ sogar das MUI der Region Aceh verlauten, dass diese Aktion sehr nachteilhaft sei, obwohl der Massenstreik tatsächlich eine große Sympathie von allen Schichten der Bevölkerung erhielt und große Aufmerksamkeit von vielen Seiten auf sich zog. Gibt es weitere Ereignisse, Herr Professor?

Die Aktionen zeigen deutlich, wie weit das Vertrauen der Bevölkerung in den Regierungsapparat gesunken ist und sie zunehmend den aus dem Volk entstanden Gruppen vertraut, wie den NGOs und den Studentengruppen. Die korrupten Neigungen der Regierung haben die eigene Position noch mehr verschlechtert. Ich habe meine Erfahrungen mit den indonesischen Beamten gemacht. So kam z.B. ein Minister aus dem früheren Suharto-Kabinett hierher nach Leiden, um sich für eine Woche im Krankenhaus pflegen zu lassen. Nachdem er wieder gesund war, veranstaltete der Minister ein außergewöhnlich luxuriöses Fest, zu dem alle Angestellten des Krankenhauses eingeladen waren, ebenso ihre Freunde. Es war jedenfalls ein großer Betrieb dort. Ich selbst war etwas verspätet und setzte mich in die Küche, um die Atmosphäre des Festes aufzunehmen. Woher kam das Geld für dieses rauschende Fest? Dieser Minister war zuständig für das Kooperationswesen, also für die Unternehmungen der kleinen Leute.

Abschließend noch die Frage, was denn die beste Lösung für das Problem Aceh wäre.

Ich denke, es müsste Verhandlungen zwischen den verschiedenen Interessengruppen der Gesellschaft geben. Sie müssen die Gelegenheit erhalten, durch ihre Vertreter zu sprechen. Jetzt wird Osttimor die Gelegenheit gegeben, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Warum nicht auch dem Volk von Aceh? Schließlich hatte sich Aceh bei der Aufstellung der nationalen Verfassung von 1945 nicht beteiligt.

Der Text wurde aus dem Indonesischen von Antonius Larenz übersetzt.